

kräft. Ammon ging es darum, die „Fränkische Krautbeerwurst“, eine Spezialität in der Fränkischen Schweiz, zu erhalten. Sie dürfen nurmehr reifungsgeprüft und gereinigt kommen hergestellt werden, weil die „Verordnung zur Änderung der Fleisch-Verordnung und der Speiseöl-Verordnung vom 28. Dezember 1977“ jetzt unter dieser Verordnung lautet. Nach der Position „Krautbrot“ wird eine Position „Gebrochen Weißbrot“ mit dem Verwendungsbezeichnung „Fränkische Krautbeerwurst“ eingefügt. Diese Bezeichnung wurde im Bundesgesetzblatt Jahrgang 1977, Teil I, veröffentlicht.

fr 21, 1, 78

Würzburg: Bis Ende 1978 werden nach Aussage der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen stänfliche Königsschlösser der Würzburger Residenz bestehen sein. Rund 75 Prozent des Bestandes des waren im März 1944 zerstört worden. Insgesamt sind für die umfassenden Restaurierungskosten über 27 Millionen Mark vorgesehen, von denen bisher 18 Millionen Mark verbaut wurden. In ihrer imposanten Geschlossenheit ist die Residenz wohl der bedeutendsten Schlössern des deutschen Barock. Napoleon nannte Sie das „schöne Florenz Europas“. Seine Besatzer waren die Fürstbischof Johann Philipp Franz und Friedrich Carl von Schönböck. Dem genialen Baumeister Neumann gelang es in den Jahren 1730-1744, die Anbauten vieler Räume zu einem einheitlichen Werk zu verschmelzen. Am Wiederaufbau waren und sind überwiegend Würzburger Restauratoren und Kunsthandwerker beteiligt, die hier meiste technische Baustück vollzogen. fr 249

Tüchersfeld: Der Judentof im bekannten „Judentof“ Tüchersfeld soll Strafen des geplanten Fränkische-Schweiz-Museums werden. Dafür sprach sich jehrdalls der Kulturstadthall des Fränkische-Schweiz. Versteht auf seiner jüngsten Sitzung aus. Er hofft, die Finanzierungsbahn bald mit den Landkreisen Forchheim, Bayreuth, Erlangen, Kulmbach und Nürnberger Land klären zu können. Besitzübernahmepflicht Graf Eglshausen wurde beauftragt, die entsprechenden Verhandlungen mit den Kreistagen aufnehmen. Eine Kontaktaufnahme mit dem im Aufbau befindlichen Fränkischen-Museum im mittelfränkischen Bad Windsheim hat der

Kulturstadthall wegen des besonderen geschichtlichen Hintergrunds und wegen der für Tüchersfeld in Aussicht genommenen speziellen Themenkreise für abgeschlossen. Die materiellen Häuser des Judentofes stehen über der von Festbräuern umschlossenen Feste einer mittelalterlichen Burg, der sie jahrhundertlang zugehörig waren. Während der 10er Jahre des vorigen Jahrhunderts hatten sich hier viele Juden angesiedelt. Der ehemalige Synagoge ist noch erhalten und zu besichtigen. Möglicherweise will man sie in das künftige Museum einbeziehen und den gesamten Komplex auch für eine Darstellung der Geschichte der Juden in Franken nutzen. fr 268

Veitshöchheim: Bis 1980 soll das neue Südbayerische Rehabilitationszentrum für erkrankte Blinde in der Gartenanlage von Veitshöchheim bei Würzburg fertiggestellt sein. Wie anfänglich der Grundsteinlegung durch den bayerischen Ministerpräsidenten Alois Goppel verlautete, sind die Gesamtkosten mit knapp 10 Millionen Mark veranschlagt. An der Finanzierung beteiligen sich als Gesellschaften die Selbsthilfungsvereinigungen der Blinden in den Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Saarland. Mit einer Gesamtfläche von fast 18.000 qm und etwa 70.000 qm anbaubarem Raum in vier Gebäudeteilen wird das Veitshöchheimer Zentrum alle verfahrenstechnischen, vergleichbaren Einrichtungen weit übertrifft. Es soll etwa 180 Heimplätze für Grundrehabilitationen und Fortschuldbildungen in jenen Bereichen umfassen, die besonders auf der Leistungsverbesserung von Blinden und Sehbehinderten zugeschnitten sind. Massage-, Toiletten-, Fernschreiber, Telexschreiber und Phototypen, beispielsweise. Die Ausbildungsbahn liegt zwischen 100m und 100m. fr 268

Sulzbühl: Mit einer Finanzspritze in Höhe von 600.000 Mark darf der drei Kilometer nördlich von Kroningen gelegene malerische Weinstadt Sulzbühl jetzt aus dem Zukunftsrehabilitationsprogramm des Bundes und der Länder reibend. Dieses Programm gilt der Erhaltung und dem Wiederaufbau von Baudenkmälern mit besonderer nationaler kulturhistorischer Bedeutung. Dazu gehört zweifellos der Sulzbühler Mauerwerk mit seinen 21 Türmen, der den Ort nach heute in Form eines unregelmäßig

mäßigen Färdecks umschloß. Diese mittelalterliche Wohnanlage entstand im frühen 13. Jahrhundert und wurde später noch erweitert.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Schwabach, Beiträge zur Stadtgeschichte und Heimatpflege 1977, Festschrift zum 75jährigen Jubiläum des Geschichts- und Heimatvereins Schwabach. Im Auftrag des Vereins herausgegeben von Heinrich Schöpfinger. Verlag Peter Gernsbach/Schwabach 1977 — ISBN 1-921437-01-8, 386 Seiten und 175 Bilder, Preis Leinen DM 27,80, Brosch. DM 22,—.

Zu seinem 75jährigen Jubiläum gab der Geschichts- und Heimatverein Schwabach und Umgebung e. V. mit Unterstützung der Stadt Schwabach und Schwabacher Firmen ein Festschrift mit Beiträgen zur Stadtgeschichte und Heimatpflege heraus. Der 1. Hauptteil ist dem Städtebau und der Heimatpflege gewidmet. In einer gründlichen Untersuchung mit reichem statistischem Material und umfangreicher Bildbeilage werden die Ursprünge, Heinrich Schöpfinger, die bauliche Entwicklung und die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Schwabach übersichtlich dar. Damit eröffnet die Heimatgeschichte des Altorts Schwabach von Karl Dehn und Gerold Härtel eine wertvolle Ergänzung. Josef A. Seifling gibt Einblick in Aufbau, Aufgaben, Dienst- und Befahrung der Heimatpflege in Schwabach, während Georg Hetschkin aus der Geschichte des alten Seminargebäudes, als Zuschauers im 18. Jh. erbaut, später Lehrerseminar und dann musisches Gymnasium plant. Ein 2. Hauptteil ist dem Leben und Wirken bedeutender Schwabacher Persönlichkeiten gewidmet. Lebensschicksal und Lebenswerk des schwabischen Chirurgen Johann Heinrich von Falkenstein (1877-1958) zeichnet Heinrich Schöpfinger mit Akribie und Einfühlungsvermögen nach. Von hohem wissenschaftlichen Wert ist die beigegebene Bibliographie Falkensteins. Oskar Bollberg, sein Jahrelanger Leben und Werk der 1840 in Schwabach geborenen Komponisten Adolph Henschel umfassend, stellt die neuere Forschungsgeschichte, neuere Publikationen über Henschel, sowie das Bemühen um die Wiederbelebung seines Schaffens in der gegenwärtigen Musikinterpretation dar. Mit dem Beitrag von Eberhard über Fritz Kühn (1812-1914) würdigen Forst

Einen Beitrag in gleicher Höhe erhält das durch seine Lebensarbeit bekannte Mühlentreiben. h 249

überalen Untersuchungsansatz und ein Stück Schwabacher Industriegeschichte der 2. Hälfte des vergangenen Jahrhunderts lebendig. Der 3. Hauptteil ist dem Bereich Kirche und Kunst gewidmet. Hier sind es vor allem die Kunstmaler der spätingerischen Stadtkirche St. Johannes und Maria, die im Blick auf Künstler und Bedeutung in 2 Beiträgen von Elisabeth Frank (Leben und Werk des Bildhauers Veit Würzberger und seine Rolle im Prozess gegen die „gefallenen Mäler“) und Gerhard Schäferl („Walterskirche und Verhältnisse — Charakterdarstellung aus der Stadtkirche St. Johannes und St. Maria in Schwabach“) vorgestellt werden. Auch hier werden das reiche Bildmaterial besonders aufmerksamkeit. Im 4. der Wirtschaft gewidmeten Teil gibt Ewald Hempel mit einem Beitrag über „Junkereiche Verbindungen in der Schwabacher Wirtschaft beim Übergang von der vorindustriellen Zeit zum Industriezeitalter“ wichtige Aufschlüsse über die Veränderung in Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Handel, sowie im öffentlichen Finanz- und Haushaltswesen aufgrund der vorgegebenen konjunkturlichen, allgemein wirtschaftlichen und verkehrsrechtlichen Rahmenbedingungen. Auch dieser Aufsatz bietet wertvolles Zahlenmaterial. Kurz fasst und Heinrich Schöpfinger stellen die „Geschichte und Bedeutung der Fischerei in Stadt und Land Schwabach und im übrigen Franken“ dar, wobei sie v. a. den Fischereiwirtschaft Schwabach e. V. und die Trichtergemeinschaft Schwabach würdigen. Preise und Prämien in Schwabacher Mundart von der bekannten Heimatforschersin und Dichterin, Bundesrätin Ema Opitz und Geschichtsw. die Schwabacher Geschichte und Persönlichkeiten der Vergangenheit lebendig werden zu lassen unter dem Titel „Schwabacher Kupferstichpläne“ von Georg Hetschkin runden diese wohlgelegene Heimatbuch ab. Auch wenn das Werk von der Vielfalt der Autoren und der gewählten Themen etwas ungleichmäßiger an sich hat, so gibt es doch wertvolle, gleichmaßen auf wissenschaftlichem Niveau beruhende als auch für den durchschnittlich gebildeten und interessierten Bürger gut lesbare Beiträge zur